15

15

Der Impfzwang

dessen

höchst nachtheiliger Einfluß auf Gesundheit und Leben der Menschen.

Ein Beitrag

zur Geschichte der Naturheilkunde, dieser neuen Aera der Heil-Wissenschaft.

Nach einem Vortrage

in der Versammlung des hiesigen Vereins zur Förderung des Naturheilverfahrens mittelst Wasser,

und allen Müttern jeden Standes

gewidmet von

Georg von Klöber,

früher Kurgast des Vincenz Prießnitz auf dem Gräfenberg in österreichisch Schlesien.

München, 1849.

Druck von Georg Franz.

Eigenthum des Verfassers. Preis 6 kr. oder 2 Sgr.

Ich habe sub Nro. 262 des bayerischen Landboten versprochen, zu beleuchten:

„Wie das Interesse des Wasserheilverfahrens mit der „Aufhebung des Impfzwangs zusammenhängt,"

welchem Versprechen ich hiemit nachkomme.

Das Interesse der Anhänger des Wasserheilverfahrens ist nicht, auf Kosten der Gesundheit des Nebenmenschen Geld zu machen, sondern vielmehr Krankheiten nicht nur zu heilen, sondern auch, so weit möglich, zu verhüten, oder, was dasselbe ist, prophilactisch dagegen zu verfahren.

In letzterer Beziehung steht nun vor Allem oben an: „die Beseitigung des Impfens"; denn die Folgen desselben sind die nicht versiegbare Urquelle einer unzähligen Menge theilweise vorher gar nicht gekannter Krankheiten, somit auch die nicht versiegbare Quelle durch Recepte erworbenen Reichthums.

Ich will indeß nicht nur behaupten, sondern auch zu beweisen suchen.

Eine alte Erfahrung lehrt uns, daß Menschen, welche in früherer Zeit — nämlich ehe man das Impfen kannte — die schwarzen Blattern überstanden hatten, bei weitem in der Mehrzahl gar nicht, und nur Wenige äußerst selten erkrankten; alle aber ein — den später geimpften Zeitgenossen gegenüber — ungewöhnlich hohes Alter erreichten. Ja, es leben noch einige, wenn auch wenige Zeugen dieser Erfahrung. Dieß sind Thatsachen — facta — die sich nicht wegdisputiren lassen und die beweisen, daß — gehörig behandelt — die schwarzen

Blattern eine den innern Organismus keineswegs zerstörende Krankheit bilden.

Bei dem ersten Erscheinen dieser in ihren Motiven noch immer räthselhaften Krankheit wäre es die einfachste und rationellste Aufgabe der Aerzte gewesen, der Natur oder — richtiger gesagt — der gesundseynwollenden inneren Lebenskraft, welche mit aller Macht den durch Erzeugung oder wie immer geerbten oder auch durch contagium u. s. w. aufgenommenen giftigen Krankheitsstoff von Innen nach Außen auf die Hautoberfläche auszustoßen sucht oder bereits ausgestoßen hat, zu Hilfe zu kommen, damit sie den Giftstoff auch noch von der Haut wegschaffen konnte. Da die Gelehrten aber in der Regel in die fernsten Regionen der Wissenschaft sich verlieren und darüber die nahe gelegenen Hilfsquellen übersehen, so fand sich lange Zeit Niemand, der Gefahr dieser schrecklichen Krankheit Einhalt thun zu können.

Letztere machte mittlererweile haarsträubende Fortschritte; eine Unzahl Blatterkranker starb, und jene, deren kräftigere Natur den Giftstoff von selbst vollends auszustoßen vermochte, genasen zwar, aber wie!? Das ganze Gesicht — als der Luft am meisten preisgegebener Körpertheil — von Narben zerrissen, ja mitunter Ekel erregend zersetzt! eine natürliche Folge der Beschwerden, welche die innere Körperkraft der Haut, welcher ja Niemand zu Hilfe zu kommen verstand, aufbürdete.

Der unbeschreibliche Jammer von tausend und tausend Familien brachte nun — da man durchaus kein Heilmittel fand — einen englischen Arzt auf die wahrhaft verzweifelte Idee, der Krankheit selbst zuvorzukommen und zwar durch einen animalischen — (thierischen) — Giftstoff, welcher dem Körper — gleichviel ob krank oder gesund — ohne weiters mittelst Lancette eingeäzt oder — nach allgemeinem Sprachgebrauch — „eingeimpft" wurde und noch wird.

Unausbleibliche Folge dieses heillosen Mißgriffes ist und war — je nach Körper-Constitution — theils momentanes, theils periodisches, theils lebenslängliches Siechthum, und die noch

beklagenswerthere Folge aber, daß sich dieses Siechthum durch Erzeugung fortpflanzte. Dieses Fortpflanzen zog nach sich, daß fast Niemand mehr einer vollständigen Gesundheit sich zu erfreuen hat; daß viele tausend Familien von Generation zu Generation schwächlicher und krüppelhafter wurden, ja zu Gestalten herabsanken, die in Zweifel stellen, ob sie wirklich dem Menschen — diesem Meisterstück der göttlichen Schöpfung — angehören oder nicht. Es ist unbegreiflich, wie dieser an Irrsinn gränzende Mißgriff als sogenanntes Vorbeugungsmittel sich so lange der obrigkeitlichen Sanction und Schutz erfreuen konnte; es ist dieß um so unbegreiflicher, wenn man die Abstammung dieses thierischen Gift- oder Impf-Stoffes (Lymphe genannt) näher kennt.

Dieser mit Gewalt einquartirte Gast ist nämlich ein viel schlimmerer Geselle als der böse Hausherr selbst; und keineswegs von den beiden Uebeln das kleinere, wie von vielen Aerzten ganz irriger Weise behauptet werden will. Der Impfstoff verdankt sein Entstehen einer Pferde-Krankheit — Maucke genannt, — welche sich in der Form von Blattern an der Krone oder Fessel des Pferdes äußert. Beobachtung lehrte, daß, wenn ein solch' krankes Pferd in einen Kuhstall gebracht wurde, sich an den Eutern der Kühe durch atmosphärische Ansteckung ebenfalls Blattern — sogenannte Kuhpocken — ansetzten, deren Inhalt nun der vielgepriesene Impfstoff ist.

Es ist uns Laien nicht gegönnt, begreifen zu können, wie man mit einem Krankheitsstoff — das ist denn doch unstreitig dieser Impfstoff — und noch dazu mit einem durch atmosphärische Ansteckung gewonnenen Krankheitsstoff eine andere Krankheit verhütet werden könne, ohne wieder eine Krankheit — wenn auch wieder ganz anderer Art — zu erzeugen. Nach unserer profanen Ueberzeugung glauben wir vielmehr, daß, wenn man Krankheitsstoffe durch das Blut mittelst Auffaugung — wie dieß bei der Impfung der Fall ist — in einen selbst ganz gesunden Körper bringt, derselbe wie z. B. bei der Syphilis unvermeidlich davon erkranken müsse;

für einen ohnedieß kranken Körper hingegen die Gefahr dadurch auf das Enorme gesteigert werde. Allein! dieß ist die Auffassung der Laien. Die Gelehrten, welche so glücklich sind, in den tiefen Schacht verborgener Weisheit einfahren zu dürfen, wissen dergleichen Dinge freilich besser und begreifen folglich auch leichter, besonders durch das Seciren der daran Gestorbenen. Man wird mir vielleicht entgegnen, es sey noch Niemand am Impfen gestorben, und dieser Einwurf wäre auch gegründet. Allein! an den unausbleiblichen Folgen des Impfens sterben früher oder später desto mehr Menschen; der Tod erfolgt, wenn auch nicht primär, doch secundär, und befreit so die Geimpften nur von einem sicheren, nicht selten sogar von einem lebenslänglichen Siechthum.

Wie nun aber keine neue Entdeckung auf dem ersten Stadium — Stufe — stehen bleibt, so erging es auch hier mit dem Impfstoff; man ging einen Schritt weiter und zwar mit einem gar nicht genug zu bewundernden Leichtsinn! Man nahm nämlich, da man für die gesammte civilisirte Menschheit nur schwierig und nicht genug Impfstoff oder Maucke auftreiben konnte, die Lymphe von den bereits geimpften Kindern, also von Kind auf Kind. Was ist die häufige Folge davon? Sie ist es leider, daß mitunter ganz gesunden Kindern allerlei, ja sogar nicht selten syphilitische Krankheiten eingeimpft werden!*) Leichtgläubigen Eltern wird zwar vorgespiegelt, der Impfstoff werde nur von gesunden Kindern genommen, dieses Versprechen ist aber

*) Da der Ausdruck: Syphilitisch vielleicht nicht Jedermann bekannt ist, so bemerke ich, daß Syphilis, Venerie, französische Krankheit und Lustseuche alles ein und das Nämliche bezeichnet; Syphilitisch ist nur der gewähltere Ausdruck.

Ich glaube dieß, selbst auf die Gefahr hin, die Etiquette zu verletzen, bemerken zu müssen, weil sonst der durch die Impfung von Kind auf Kind beurkundete, maßlose Leichtsinn nicht genug gewürdigt werden könnte. D. V.

geradezu ohne alle und jede solide Basis und entbehrt aller Wahrheit. Kein Arzt der Welt ist, zumal bei einem schon geimpften Kinde, im Stande, vor gänzlicher Entwicklung des Körpers mit mathematischer Gewißheit zu beweisen, daß ein Kind — und wenn es noch so gesund aussieht — auch wirklich gesund sey; denn die bedenklichsten Krankheitsstoffe schlummern oft lange — lange Zeit in dem nur scheinbar gesunden Körper, ehe sie zum Ausbruch kommen.

So opfern hunderte von Müttern ihre gesunden Kinder dem blinden Vertrauen in ihre ärztlichen Rathgeber oder vielmehr ihrer eigenen Leichtgläubigkeit oder Gewohnheitstriebe, um nicht geradezu zu sagen: „ihrem Aberglauben!"

Damit aber dem Ganzen die Krone aufgesetzt war, wußte es die Irrlehre der Medizin-Heilmethode —(therapie)— dahin zu bringen, daß gesetzliche Bestimmungen das Impfen geboten!

Jeder, welche die Schule besuchen, heirathen oder sich ansäßig machen will, und überdies jeder Soldat muß geimpft seyn. Eltern können sonach ihr Kind vor dieser gesetzlich sanktionirten Vergiftung gar nicht einmal schützen, sie müssen impfen lassen, gleichviel wenn auch ihr Kind von den schwarzen Blattern gar nie im Leben befallen worden wäre.

Eltern müssen ferner es der Vorsehung anheimstellen, ob dieselbe ihr ihnen gesund geschenktes Kind vor eingeimpfter Ansteckung, ja sogar vor eingeimpfter Lustseuche schützt oder nicht!

Dieser Impfzwang erscheint als ein Terrorismus, der in der Weltgeschichte ohne Beispiel ist, ja, der unter den Wilden nicht zu finden wäre!

Deshalb hat, dem Vernehmen nach, Oesterreich schon längst den Impfzwang aufgehoben und es soll dort jede Mutter die freie Wahl haben, ob sie ihr Kind — welches durch die Impfung an Gesundheit unter gar keinen Umständen gewinnen, aber 100 gegen 1 nur verlieren

kann — ob sie ihr gesundes Kind impfen oder, was dasselbe ist, systematisch vergiften lassen *will* oder nicht.*)

Man wird zwar alle meine Behauptungen — zumal da sie von einem Laien kommen — über Bord werfen wollen. Man wird *Alles* anwenden, den Scorpionstich, welcher, in gesundheitlicher wie gelderſparender Rücksicht *zum Wohle der Menschheit*, wie eine Pestbeule auf den Geldsack gewisser Erwerbender dadurch *eingeimpft* werden könnte, unschädlich zu machen, ja völlig zu neutralisiren. Man wird Alles abläugnen, für positive Narrheit erklären, oder man wird sagen, es sey den Regierungen, welche den Impfzwang noch fortbestehen lassen, der eben so lieblose als frivole Vorwurf damit gemacht, als setzten sie partheiisch, wider Gewissen und Pflicht, die Gesundheit ihrer Landeskinder auf das Spiel, blos um zwei paar privilegirte Stände zu bereichern. Man wird sagen, es sey völlig unwahr, daß durch die Impfung ein Krankheitsstoff von einem *gesunden Körper aufgenommen* werde; man wird sagen, daß gerade im Gegentheile ein allenfallsiger Krankheitsstoff von dem Impfstoff aufgesogen und durch die Impfblattern, welche bekanntlich abfallen, — aus dem Körper *entfernt* werde. Man wird endlich behaupten, es gebe eben kein anderes Mittel, welches vor den schwarzen Blattern schützt, ebenso wenig, als es ein Mittel giebt, welches die bereits ausgebrochenen Blattern *gefahrlos* und, vor Allem, ohne Rücklaß der so sehr gefürchteten *Narben* heilen könnte.

Ich will alle diese Punkte von vorne herein zu widerlegen suchen.

Die Wahrheit unserer Behauptungen trotz Dem, daß der hohe *Ober-Medizinal-Ausschuß* von Bayern — von

*) Sollte sich auch dieses Gerücht nicht bestätigen, d. h. sollte in Oesterreich der Impfzwang nicht aufgehoben seyn, was läge daran? Wir Bayern habe keine Verpflichtung, blos dem Auslande nachahmen zu dürfen oder zu müssen; Bayern hat schon Vieles selbst geschaffen und wird noch gar Manches selbstständig durchzuführen wissen. d. V.

der Wahrheit der Sache überwältigt — sich nothgedrungen fand, in seinen: „Verhaltungsregeln vor und während des Ausbruchs der asiatischen Brechruhr" sub Nr. 8 zu erklären:

„daß die Anwendung von kaltem Wasser, als er-
„wärmendes Mittel vor dem Uebergange in die
„höheren Grade der Brechruhr — laut vielen
„Erfahrungen eben so sicher und vielleicht
„noch häufiger, als die sub Nr. 2 bis 7 er-
„wähnten erwärmenden Mittel, — bewahre, ja selbst
„rette u. s. w."

trotz dieses — wenn auch vorläufig nur theilweisen und sehr sparsam ertheilten, — nur von der Cholera abgedrungenen, aber eben deshalb um so gewichtigeren — Zeugnisses von Seite der höchsten bayer. Medizinalbehörde zu Gunsten unseres Systems — die Wahrheit unserer Behauptungen abgeläugnet, dieselben für Unsinn und uns selbst für Narren erklärt zu sehen, sind wir Hydropathen nunmehr schon seit sehr lange gewöhnt. Dergleichen Redensarten gegen uns sind ja stereotyp geworden und haben auch bereits ihren Giftstachel bei dem denkenden Publikum verloren, wie der fortwährend neue — jede Erwartung bei weitem überflügelnde — tägliche Zuwachs, jeden Standes und jeden Alters, von Anhängern des Wasserheilverfahrens sattsam und mehr als zur Genüge beweist.

Gegen einen Vorwurf, als wollte ich den Regierungen mit meinen Behauptungen wie immer zu nahe treten, muß und kann ich mich mit allem Erfolge deshalb verwahren, weil ich in dieser Beziehung mit denselben in ganz gleicher Kategorie stehe. Die Regierungen haben nämlich bisher ihre Landeskinder und Ich habe vor mehreren Jahren mein eigenes Kind impfen lassen, beide Theile, weil wir es beide eben nicht anders wußten. Oesterreich weiß das bessere Mittel schon seit fast 30 Jahren; unserer bayerischen Regierung dagegen möchte z. B. diese

hochwichtige Angelegenheit doch wohl noch gar nicht zur Kenntnißnahme gekommen seyn.

Man sagte mir zwar, es ruhe bei der einschlägigen obersten Behörde ein hoher Stoß Akten über die bisher in Bayern und namentlich durch Dr. Gleich gemachten Erfahrungen — über das Wesen der Hydropathie, richtiger Physiatrik —; man sagte mir auch, ein hoher Medizinal-Beamte habe den Erfolg dieser ruhenden Activität zu Wege gebracht.

Allein! ich glaube weder das eine noch das andere, denn ich kann an solchen Muth nicht glauben; an den Muth nämlich, solche höchst wichtige Amts-Documente seinem Monarchen durch handelnde Passivität vorenthalten oder verheimlichen zu wollen.

Daß der Impfstoff für den gesunden Körper unschädlich sey, ja sogar durch die dadurch erzeugten sogenannten Impfblattern einen allenfallsigen Krankheitsstoff ganz oder theilweise entferne, erscheint lediglich als eine Hypothese, als eine Voraussetzung ohne alle Gewähr und Thatsache, ja als eine auf gerabewohl gemachte, meiner Ansicht nach aber völlig grundlose Behauptung.

Wäre sie gegründet, wie käme es denn, daß nur unter den Geimpften Krankheit und Siechthum aller Art vorkömmt? während Nichtgeimpfte, welche die Blattern überstanden haben, das Wort: „Erkranken" gar nicht kennen, ja selbst vor ansteckenden Epidemien geschützt bleiben. Es befindet sich z. B. hier eine Familie, welche 10 Kinder hatte. Obgleich das Elternpaar gesund ist, starben von den 9 geimpften Kindern 5; von den übrig gebliebenen 4 kränkelten 3 Kinder lange Jahre hindurch, nur das vierte Kind, welches frühzeitig mit Wasser behandelt wurde, war weniger kränklich; hingegen ist das zehnte, das einzige nicht geimpfte Kind, allein noch gar nicht krank gewesen.

Wie käme es denn ferner, daß nur Nichtgeimpfte ein hohes, kräftiges, beschwerdenloses Alter erreichen können? während die Geimpften — das ganze Leben hindurch mehr oder

minder siech — es selten zu den 70ger Jahren und dabei Arzt und Apotheker nicht aus dem Hause zu bringen vermögen.

Wie käme es denn endlich, daß jetzt auf einmal das Menschengeschlecht in seiner Körper-Größe und Kraft so sehr herabsinkt? Will man etwa behaupten, es werde jetzt einer gewissen Gottheit zu viel geopfert? O! wir stehen in dieser Beziehung noch lange nicht auf der Stufe der römischen Kaiserzeit oder des französischen Königthums; anderer historischen Beispiele gar nicht zu gedenken!

Nein! meine freundlichen Leserinnen! die sicheren, unausbleiblichen Nachtheile des Impfsystems überwiegen beiweitem und um so mehr dessen so sehr gepriesene Vortheile, als nach dem neueren, klaren Ausspruche der Aerzte — wonach revacciniren (Wiederimpfen) zur völligen Sicherheit unvermeidlich nothwendig sey — diese Vortheile nunmehr mehr als höchst zweifelhaft geworden sind. Selbst wenn der Geimpfte die Lustseuche oder andere grobe Gebrechen durch den Impfstoff nicht geerbt hat, stört schon das Impfen allein die freie kräftige Entwicklung des Körpers und — nicht selten auch — des Geistes! während nirgends die Gewißheit besteht, daß die Gefahr der schwarzen Blattern bei der Mehrzahl der Menschen wirklich vorhanden ist, wohl aber die neueren, an Nichtgeimpften gemachten Erfahrungen bis zur Evidenz beweisen, daß diese Gefahr in der Mehrzahl durchaus nicht vorhanden ist.

Man hat mir oft gesagt, Kinder, welche recht schöne, große Impfblattern bekamen, seyen nun recht gesund; ich beobachtete aber, daß sie später dennoch kränkelten oder gar starben. Ich glaube daher, so lange ich nicht eines Anderen belehrt werden kann, daß im Gegentheil gerade jene Kinder, welche nur unansehnliche Impfblattern bekommen, wirklich gesund sind. Sie haben in ihrem Körper zum Ausstoßen eben nichts Anderes, als das ihnen durch die Impfung beigebrachte Gift, und deren Impfblattern zeigen sich um so schwächer, wenn dieses

Impfgift nicht recht ätzend, oder — wie die Aerzte sagen: „keine kräftige Lymphe" ist.

Ich für meinen Theil muß leider eine tüchtige Dosis solch' recht kräftiger Lymphe bekommen haben!

Obgleich von gesunden Eltern abstammend — mein Vater segnete das Zeitliche tief in die 70 und meine Mutter nähert sich, Gottlob kräftig und gesund, derselben Jahreszahl — und obgleich ich recht schöne große Impfblattern hatte, und obgleich ich vor dem Impfen ein fester ferngesunder Knabe war, verlor ich dennoch nach dem Impfen auf der Seite der Impfblattern das Gehör völlig und das Augenlicht viele Jahre lang. Das Gehör kehrte in mehr als 40 Jahren, trotz aller möglichen Mittel und Bäder — ich will davon nur Bad Gastein aufführen — ja selbst trotz der gründlichsten Wasserkur nicht wieder, denn das Organ ist durch das mir mittelst Impfung eingeätzte Gift zerstört. Mein Augenlicht hoffe ich — leider ohne alle Gewißheit — mir, wenn auch sehr geschwächt, doch mittelst der Hydropathie so erhalten zu können, daß ich in späterem Alter vor gänzlicher Erblindung geschützt bleibe. Man wird vielleicht mir entgegnen, all dieses Unglück hätte mich auch ohne Impfung treffen können! Gut! wie kömmt es aber, daß ich — obgleich vor dem Impfen ganz gesund — kurz nach dem Impfen und gerade nur auf der Seite der Impfblattern verkrüppelt wurde?

Wenn es wirklich kein anderes Mittel gegen die Blatter-Krankheit geben würde, nun, was läge daran? Heraus mit dem Giftstoff dieser schwarzen Blattern, es ist ja nur gut, wenn dieser in der That furchtbare Krankheitsstoff von dem Körper für immer entfernt ist, und man dadurch mit mathematischer Gewißheit einem gesunden, somit frohen Lebenslauf entgegen sehen kann.

Ja, aber die Blatter-Narben? und diese gerade im Gesichte?! giebt es ein Mittel dagegen? und welches? ein Königreich für solches Mittel! wird sich manche Mutter denken.

Nun, meine freundlichen Leserinnen! mein Mittel ist viel wohlfeiler und überall zu haben, es heißt „Wasser“!

Der Wasserarzt Prießnitz hat — was kein Arzt vor ihm — das Mittel gefunden, der blatterkranken Haut zu Hilfe zu kommen, uud dieses Mittel ist: „feuchte Wärme“. Während durch erwärmende (nicht zu verwechseln mit erwärmte) nasse Leintücher — worin der ganze Körper wohl warm eingewickelt wird — die Haut und durch sie der innere Körper gestärkt und doch zugleich beruhigt, somit zum völligen Ausstoßen des Krankheitsstoffes fähig gemacht wird, leiten erregende Kopfunterlagen den Giftstoff von dem Gesichte ab. Der feuchte Wärmedunst besänftigt zugleich die Haut-Aufregung, daher kein durch Trockenheit herbeigeführtes gewaltsames Ablösen der Hautschuppen, folglich auch keine Narben!

Die erwärmenden Leintücher gewähren ferner die weiteren Vortheile, daß sie die Eiterung der Blattern wesentlich vermindern, jede Erkältung, die Zersetzung des Blutes, die gefährliche Erkrankung der inneren Lebens-Organe, dann die übrigen bei dieser Krankheit zuweilen vorkommenden bösartigen Begleiter und endlich alle Nachkrankheiten verhindern, ja letztere in der Regel unmöglich machen. Ist der Unterleib sehr angegriffen, so werden Wasser-Klystiere gegeben; sind die Augen alterirt, so muß ein erregender Umschlag auf den Nacken gelegt werden. Die Hauptsache aber — nämlich der zu all diesen Verfahren nöthige Wärmegrad des Wassers wird der Arzt, je nach dem Stadium der Krankheit, zu bestimmen wissen.

Ich muß bei dieser Gelegenheit meine in der Beilage des bayer. Landboten Nr. 228 über Wasser-Pfuscherei, sowohl von Seite mancher Medizin-Aerzte, als von Seite einiger Wasser-Laien ausgesprochenen Worte bringend in Erinnerung bringen; denn ohne Arzt und zwar ohne wirklich praktischen, nicht blos theoretischen Wasser-Arzt soll Nichts unternommen werden.

So hat Prießnitz und nun nach ihm mehrere andere Ärzte, namentlich auch Dr. Gleich dahier, durch die glücklichsten Ku-

ren dieser Art bewiesen, daß die so sehr gefürchtete — nur aus Unkenntniß gefürchtete Blatterkrankheit — nicht nur nicht lebensgefährlich, sondern nach überstandener Kur für den Körper sogar äusserst heilsam ist, denn es wird dadurch nicht nur der ganze Körper, sondern sogar auch die ganze Geisteskraft zur vollständigsten Entwicklung fähig gemacht. Man hat nemlich die nunmehr wiederholte Erfahrung gemacht, daß Kinder, welche vor den Blattern eben nicht sonderlich geisteskräftig waren, nach überstandener Krankheit sich vor all ihren Mitschülern durch ein unglaublich reiches Auffassungs-Vermögen auszeichneten.

Also weg mit dieser Impf-Vergiftung! nicht der Todtengräber, sondern — die Waschfrau soll den letzten Dienst für den Blatterkranken verrichten, den Dienst nemlich — die gebrauchten Leintücher und Umschläge wieder zu reinigen!

Jedem Familienvater aber mache man es zur besonderen Pflicht, sein mit schwarzen Blattern befallenes Kind, so viel thunlich, von den Gesunden abzusondern.

Die spätere Erfahrung dürfte übrigens lehren, daß von Eltern, welche nach hydropathischen Grundsätzen leben, daß von solchen Eltern erzeugte Kinder, zumal, wenn auch diese von Geburt an mit Mediciniren verschont bleiben, von den bösartigen Blattern entweder gar nicht, oder doch nur unter sehr mildernden Umständen befallen werden.

Euch, Ihr Mütter, die Ihr Euere Kinder liebt, Euch widme ich diese meine Ansprache. Unterstützt mit Euerem beistimmenden Willen die Bemühungen und die Schritte, welche nunmehr gemacht werden dürften, um die kgl. Behörden zur Abschaffung des Impf**zwangs**, nicht des Impfens, zu bestimmen. Wer dann noch impfen lassen will, der kann es thun, wir wollen ihm deßhalb nicht gram seyn.

Laßt indeß, Ihr Mütter, Euch warnen! warnen von einem schwer Heimgesuchten, und schützt sonach Euere lieben Kinder vor meinem und andern derartigen Unglücke.

Ich habe von dieser meiner Warnung nichts zu hoffen, als — wenn Ihr sie befolgt, Eueren stillen Dank!

Der Verfasser.